



Deutsche im Ausland

Expatriates in Hongkong und Thailand

Einleitung

Auswanderung deutscher Staatsangehöriger

In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Zahl der abgewanderten deutschen Staatsangehörigen fast verdreifacht. Während in den 1970er Jahren jährlich durchschnittlich 50.000 Deutsche aus dem damaligen West-Deutschland fortzogen, ist diese Zahl in den nachfolgenden Jahren kontinuierlich gestiegen. Sie erreichte 2008 einen historischen Höchststand mit rund 175.000 registrierten Abwanderungen aus dem wiedervereinigten Deutschland.¹ Im Jahr 2011 wurden 140.132 Fortzüge deutscher Staatsangehöriger registriert.² Darüber hinaus wurde 2005 zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ein Wanderungsverlust deutscher Staatsangehöriger verzeichnet, d.h. mehr Deutsche wanderten ab als zu. Dieser zunächst noch geringe Verlust vervierfachte sich innerhalb von nur drei Jahren bis auf einen Wert von minus 66.000 im Jahr 2008.³ Die aktuellen Zahlen zeigen, dass sich der Wanderungsverlust im Hinblick auf deutsche Staatsangehörige auf rund 24.000 Personen im Jahr 2011 verringert hat.⁴

Fokus des Kurzdossiers und Gliederung

Das vorliegende Kurzdossier diskutiert einen Aspekt dieser Entwicklungen, indem es die Anliegen und Bedürfnisse analysiert, die im Ausland lebende deutsche Staatsangehörige in Bezug auf ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen haben. Der Beitrag hat folgenden Aufbau:

Nach einer Auseinandersetzung mit Schätzungen zur Zahl der im Ausland lebenden deutschen Staatsangehörigen wird der Begriff »Expatriate« bzw. »Expats« definiert. Beispielhaft werden dann einige Charakteristika deutscher Expats in Hongkong und Thailand und deren Anliegen und Sicherheitsbedürfnisse vorgestellt. Als theoretischer Rahmen dient dabei das aus den Internationalen Beziehungen stammende Konzept der menschlichen Sicherheit (*human security*). Der Schlussteil geht kurz auf die Frage ein, warum sich die deutsche Regierung um die im Ausland lebenden deutschen Staatsangehörigen und deren Anliegen kümmern sollte.

Das Kurzdossier beruht auf Ergebnissen eigener Feldforschung zu deutschen Expats in Chinas Sonderverwal-

tungszone Hongkong und in Thailand (für Informationen zur Forschungsmethode siehe das Ende des Artikels). Beide Orte sind Teil einer größeren geopolitischen Einheit, die Asien-Pazifik genannt wird und die als eine der bedeutendsten Regionen weltweit gilt⁵, da sie sich zu einem dynamischen Wachstumsmarkt entwickelt hat. Dieser bietet für deutsche Firmen ein enormes Marktpotenzial. Gleichzeitig zieht die Region aber auch sogenannte Lifestyle-Migranten an, die sich dort niederlassen, weil sie sich davon eine bessere Lebensqualität erhoffen. Die Zuwanderung aus Deutschland in diese Region hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten fast vervierfacht – von 4.000 Zuwanderern im Jahr 1990 auf etwa 16.000 2010.⁶

Auslandsdeutsche

Ein Hauptproblem bei der Erfassung der deutschen Bevölkerung im Ausland (wie auch derjenigen jedes anderen Staates) ist die Frage nach deren Konzeptionalisierung, d.h. wer eigentlich genau als Teil dieser Bevölkerung gezählt werden soll. Sollen beispielsweise nur Personen gezählt werden, die tatsächlich die Erfahrung der Abwanderung aus Deutschland selbst gemacht haben oder sollte versucht werden, auch Personen der nachfolgenden Generationen deutscher Abwanderer mit einzubeziehen, also solche die über keine eigene Migrationserfahrung verfügen? Und wie verhält es sich mit Deutschen, die zusätzlich noch die Staatsangehörigkeit eines anderen Landes angenommen haben (sogenannte Doppelstaater⁷), oder mit solchen, die ihre deutsche Staatsangehörigkeit zugunsten derjenigen eines anderen Staates aufgegeben haben? Dies sind wichtige Fragen, die in jeder Diskussion um die Erfassung der im Ausland lebenden Bevölkerung eines Staates aufkommen.

Wer ist ein Expatriate? Versuch einer Definition

...im engeren Sinne

Der Begriff Expatriate (oder Expat) bezeichnet im Allgemeinen eine Gruppe besonders qualifizierter Arbeitskräfte, »deren Auslandsaufenthalt meist beruflich motiviert

sowie in der Regel auf ein bis fünf Jahre befristet ist und im Rahmen einer Organisation oder eines hoch institutionalisierten Kontextes stattfindet«. ⁸ In diesem Sinne beschränkt sich die Definition eines Expatriates auf Fach- und Führungskräfte, die für eine bestimmte Zeit von einem deutschen Unternehmen oder einer Organisation ins Ausland entsandt werden, um dort die Aktivitäten des Unternehmens zu steuern, »Wissen zu vermitteln und den Informationsaustausch zwischen Mutter- und Tochtergesellschaft sicherzustellen«. ⁹ Weltweit sind derzeit allein rund 60.000 dieser mobilen und auf Zeit entsandten Arbeitnehmer in den ausländischen Niederlassungen der einhundert größten deutschen Unternehmen tätig. ¹⁰

...im weiteren Sinne

Die ursprüngliche lateinische Bedeutung des Begriffs ist dagegen sehr viel breiter. Sie bezieht sich nicht auf die Dauer und die Gründe für einen Auslandsaufenthalt, sondern versteht unter einem Expatriate eine Person, die außerhalb des Territoriums ihres Herkunftslandes lebt. ¹¹ Diesem Verständnis folgend, findet der Begriff neuerdings zunehmend Verwendung als »ein Sammelbegriff für eine heterogene Gruppe« ¹², deren Mitglieder aus unterschiedlichen Gründen und für je unterschiedliche Dauer außerhalb des Landes leben, deren Staatsangehörigkeit sie besitzen. ¹³

Solch ein Verständnis von Expatriates bietet eine nützliche Perspektive, da es die komplexen und vielfältigen Realitäten der im Ausland lebenden Bevölkerung eines Staates widerspiegelt. Es erlaubt zum Beispiel, dass die nachfolgenden Generationen von ins Ausland verzogenen deutschen Staatsangehörigen zur Bevölkerung Deutschlands gezählt werden, wenn sie weiterhin die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Wohingegen sie nicht unter die Definition eines Migranten fallen, da sie strenggenommen selbst nie migriert sind.

Wie groß ist die deutsche Bevölkerung im Ausland? Einige Schätzungen

Versuche, die im Ausland lebende Bevölkerung eines Staates zu erfassen, werden erschwert durch die Existenz unterschiedlicher Konzeptionalisierungen und darauf bezogener Erfassungsmethoden, die von Land zu Land variieren. Nationale Statistiken über Wanderungsbewegungen taugen also nur bedingt zur Generierung eines Überblicks über tatsächliche Wanderungsbewegungen. Dies liegt vor allem daran, dass einzelne Staaten unterschiedliche Zeitschwellen anlegen, um zu definieren, ab wann jemand als Zuwanderer gilt. ¹⁴ Aus diesen Gründen gibt es nur wenige Zahlen, die Rückschlüsse auf die Größenordnung der deutschen Expat-Bevölkerung zulassen. Sie schwanken zwischen einer Million und 10-15 Millionen, je nach Quelle und Konzept, das der jeweiligen Statistik zugrunde liegt.

Zum Beispiel analysierte der Wissenschaftler Bleek Daten aus den späten 1980er Jahren und kam zu dem Schluss, dass etwa 10-15 Millionen Personen außerhalb Deutschlands leben, die der deutschen Sprache mächtig sind und/oder ihre Zugehörigkeit zum deutschen ›Volkstum‹ dekla-

rieren. ¹⁵ Legt man die oben entwickelte Definition des Expatriates an, so erscheint diese Zahl zu hoch, da sie nicht nur Personen umfasst, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, sondern im Grunde alle Personen, die irgendeine Identifikation mit ihrer deutschen Herkunft pflegen.

Die sogenannte *Global People Origin* Datenbank des *Development Research Centre on Migration, Globalisation and Poverty* der Universität Sussex, Großbritannien, gibt an, dass um das Jahr 2000 etwa eine Million deutsche Staatsangehörige in den insgesamt 226 Ländern lebten, die in die Datensammlung einbezogen wurden.

Diese Zahl wiederum scheint zu niedrig, da die Datenbank aus einer Reihe von Ländern keine Daten erfasst, die aber wichtige Ziele für deutsche Staatsangehörige sind, wie beispielsweise die USA, und weil auch nicht alle sich im Ausland aufhaltenden Deutschen als offizielle Einwohner des jeweiligen Landes definiert werden. In der Datenbank wird deshalb darauf verwiesen, dass die Gesamtzahl der in Deutschland geborenen und im Ausland lebenden Personen viel höher liege – nämlich bei rund 3,4 Millionen. ¹⁶

Unter Berücksichtigung dieser divergierenden Zahlen kann man annehmen, dass weltweit mindestens eine Million deutsche Expats leben, ihre Zahl aber vermutlich noch viel höher ist. Möglicherweise entspricht sie den 3,3 bis 3,4 Millionen, die von der Migrationsdatenbank des *Development Research Centers* bzw. in einer Datenbank der OECD erfasst werden. ¹⁷ Dies würde etwa 4 Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung entsprechen, die aktuell rund 81,8 Millionen Personen umfasst. ¹⁸ Die eigene Forschung des Autors deutet darauf hin, dass von diesen Expats ca. 2.500 in Hongkong und etwa 11.000 in Thailand leben. ¹⁹

Charakteristika deutscher Expatriates in Hongkong und Thailand

Entsante Arbeitnehmer

In Hongkong und Thailand finden sich vier typische Gruppen deutscher Expatriates. Die größte Gruppe bilden Personen, die der eng geführten Definition eines Expatriates entsprechen. Es handelt sich um Fach- und Führungskräfte die für eine bestimmte Zeit von dem Unternehmen, für das sie in Deutschland arbeiten bzw. der Organisation, in der sie angestellt sind, ins Ausland entsandt wurden. Diese Expatriates sind in der Mehrzahl männlich und zwischen 26 und 35 Jahre alt. Eine wichtige Motivation für den Auslandsaufenthalt ist die Aussicht auf bessere Arbeitsbedingungen und vor allem die Perspektive, eine Position zu bekleiden, die sie mit mehr Befugnissen ausstattet als ihr Tätigkeitsbereich in Deutschland. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, dass die Entsendung ins Ausland die eigene berufliche Karriere fördert.

Lokalisierte Arbeitnehmer

Neben den entsandten Angestellten gibt es sogenannte lokalisierte Arbeitnehmer (*localized employees*). Sie wur-

den ursprünglich häufig für eine begrenzte Zeit von ihrem deutschen Arbeitgeber ins Ausland entsandt, haben sich dann aber dazu entschieden, ihren zeitlich befristeten Entsendevertrag in ein langfristigeres, aber oft weniger lohnendes lokales Arbeitsverhältnis umzuwandeln. Grund für diese Entscheidung ist häufig eine Beziehung oder eine Ehe mit einem einheimischen Partner. Auch in dieser Gruppe dominieren Männer. Sie sind zumeist im mittleren Alter und in höheren Managementpositionen tätig. Es gibt in dieser Gruppe aber auch einige Frauen, insbesondere in Thailand, die oft ihrem Lebenspartner in dessen Heimatland gefolgt sind, nachdem sie mit ihm für einige Zeit in Deutschland gelebt haben. Einige von ihnen sind im operativen Geschäft in Institutionen des deutschen Staates tätig, wie zum Beispiel in Schulen.

Selbständige und Freiberufler

Auch Selbständige und Freiberufler zieht es nach Hongkong und Thailand. Sie haben entweder ihr eigenes Unternehmen oder stehen in einem zumeist befristeten Beschäftigungsverhältnis mit einem deutschen bzw. internationalen Unternehmen. Einen Teil der Mitglieder dieser Gruppe reizt das geschäftsfreundliche Klima Hongkongs, während sich

ein anderer einen besseren Lebensstandard in Thailand bei gleichem Einkommen wie in Deutschland erhofft. Die Unternehmensprofile und Tätigkeitsfelder dieser Gruppe sind vielfältig und reichen von Beratung und Gastronomie bis hin zu medizinischen Berufen – wie Therapeuten oder Hebammen – oder auch verschiedenen Tätigkeiten im Einzelhandel und umfassen darüber hinaus Bereiche wie Verlagswesen, Journalismus, Fotografie, Informatik und Architektur.

Personen im Ruhestand

Diese Gruppe ist vor allem in Thailand präsent. Sie wird dominiert von ledigen Männern, schließt aber auch Paare ein, die zum Teil in multinationalen Ehen oder Partnerschaften leben. Ihre vorrangige Motivation für ein Leben in Thailand ist die Verbesserung ihres Lebensstandards. Dies umfasst klimatische und gesundheitliche Überlegungen ebenso wie das Gefühl einer besseren Lebensqualität, die daraus resultiert, dass sie sich mit ihrer Rente aufgrund der niedrigen Lebenshaltungskosten in Thailand einen höheren Lebensstandard ermöglichen können als in Deutschland.

Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer zeigt sich, dass viele Expats bereits seit mehr als fünf Jahren in Hong-

Abb. 1: Ausgewählte statistische Daten zu deutschen Expatriates in Hongkong und Thailand
(basierend auf der Feldforschung des Autors)

Demographische Daten deutscher Expats		Hongkong	Thailand
Beruf			
	Angestellte	55%	43%
	Selbständige	19%	15%
	Pensionäre/Rentner	5%	25%
	Sonstige (Hausfrauen, Trainees, Studierende, etc.)	21%	17%
Geschlecht			
	Männlich	51%	73%
	Weiblich	49%	27%
Familienstatus			
	Single	24%	21%
	Verheiratet/in einer Beziehung	76%	79%
Altersgruppen			
	< 25 Jahre	4%	2%
	26-35 Jahre	28%	9%
	36-45 Jahre	35%	27%
	46-66 Jahre	31%	43%
	> 67 Jahre	3%	20%
Aufenthaltsdauer			
	< 1 Jahr	13%	9%
	1-4 Jahre	45%	40%
	5-15 Jahre	32%	36%
	> 16 Jahre	10%	16%

Stichprobengröße: Hongkong: 78 Befragte; Thailand: 132 Befragte

kong oder Thailand leben. Eine Rückkehr nach Deutschland ist damit aber nicht ausgeschlossen.

Aus der je spezifischen Lebenssituation der beschriebenen Expat-Gruppen in Hongkong und Thailand ergibt sich eine Reihe von Bedürfnissen und Anliegen dieser Personen, die zunächst theoretisch erläutert und schließlich detaillierter vorgestellt werden sollen.

Menschliche Sicherheit

Das konventionelle Verständnis von Sicherheit beruht auf der Sicherheit des Staates und dem Schutz seines Territoriums und seiner Bevölkerung vor gezielten Angriffen anderer Staaten oder Individuen. Diese Definition von Sicherheit ist jedoch zu eingeschränkt. Sie kann die Bedrohungen, denen sich die Menschheit und einzelne Individuen heute ausgesetzt sehen, nicht adäquat erfassen. Dies betont auch der Bericht der Vereinten Nationen (VN) über die menschliche Entwicklung – der sogenannte *Human Development Report* – aus dem Jahr 1994. Darin heißt es:

Zu lange wurde das Verständnis von Sicherheit durch das Potenzial für Konflikte zwischen einzelnen Staaten geprägt [und] mit Bedrohungen für die Grenzen eines Staates gleichgesetzt. ... Heutzutage [aber] entspringt für die meisten Menschen ein Gefühl von Unsicherheit eher aus Anliegen, die das tägliche Leben betreffen, als aus der Furcht vor einem weltumwälzenden Ereignis. Arbeitsplatzsicherheit, Einkommenssicherheit, Gesundheitsschutz, Schutz vor Umweltkatastrophen und Schutz vor

Kriminalität – das sind die herausragenden Anliegen menschlicher Sicherheit überall auf der Welt.²⁰

Diese Aspekte greifen das Konzept der menschlichen Sicherheit auf, das aus dem politikwissenschaftlichen Teilbereich der Internationalen Beziehungen hervorging. Die Kommission für Menschliche Sicherheit (*Commission on Human Security*) hat dazu Folgendes angemerkt:

Menschliche Sicherheit beinhaltet viel mehr als nur die Abwesenheit gewaltsamer Konflikte. Sie umfasst Menschenrechte, verantwortungsvolle Regierungsführung (*good governance*), Zugang zu Bildung und Gesundheit sowie eine Gewährleistung, dass jedes Individuum die Freiheiten und Möglichkeiten hat, sein Potenzial zu entfalten.²¹

In der Vorstellung des Konzepts der menschlichen Sicherheit steigt die Sicherheit eines Staates dadurch, dass Menschen vor einer Reihe nicht-militärischer Bedrohungen geschützt werden, die gleichsam eine Quelle für Konflikte darstellen und folglich auch die Sicherheit des Staates gefährden könnten.²² Das Konzept bietet durch seinen Fokus auf das Wohlergehen und die Würde des Menschen einen hilfreichen Bezugspunkt zur Beurteilung staatlicher Politik gegenüber der eigenen Bevölkerung, Expats eingeschlossen.

Abbildung 2 bietet einen Überblick über die verschiedenen Dimensionen des Konzepts menschlicher Sicherheit. Einige dieser Aspekte spiegeln auch die Sorgen und Bedürfnisse der deutschen Expats in Hongkong und Thailand wider, wie im Folgenden gezeigt werden wird.

Abb. 2: Das klassische/konventionelle und das neue/menschliche Konzept von Sicherheit im Vergleich

	Traditionelle nationale Sicherheit	Menschliche Sicherheit
Sicherheit für wen (Referenzobjekt)	Vorrangig Staaten	Vorrangig Individuen
Werte, die auf dem Spiel stehen (Sicherheit welcher Werte)	Territoriale Integrität und nationale Unabhängigkeit	Persönliche Sicherheit und individuelle Freiheit
Sicherheit vor was (Bedrohungen und Risiken)	Traditionelle Bedrohungen (militärische Bedrohungen, durch Staaten ausgeübte Gewalt)	nicht-traditionelle aber auch traditionelle Bedrohungen
Sicherheit durch was (Mittel)	(Militärische) Gewalt als vorrangiges Sicherheitsinstrument, unilateral von Staaten eingesetzt, um die eigene Sicherheit zu gewährleisten	(Militärische) Gewalt als ein untergeordnetes Instrument, einzusetzen in Bündnissen und vorrangig für kosmopolitische Ziele; Sanktionen, menschliche Entwicklung und menschenwürdiges Regieren als Schlüsselinstrumente personenzentrierter Sicherheit
Einschätzung von Macht	Machtgleichgewicht (balance of power) ist wichtig; Macht ist militärischem Potenzial gleichgestellt	Machtgleichgewicht ist von eingeschränkter Nützlichkeit; weiche Macht (soft power) wird zunehmend wichtiger
Stellenwert von zwischenstaatlicher Kooperation	Kooperation zwischen Staaten jenseits von Allianzen (die nicht der eigenen Position/Sicherheit dienen) ist gefährlich	Kooperation zwischen Staaten, internationalen Organisationen und NGOs kann effektiv und dauerhaft sein

Quelle: Prezelj 2008 (Nachbildung durch den Autor)

Abb. 3: Die Dimensionen menschlicher Sicherheit und ihre Besonderheiten

Wirtschaftliche Sicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das aus dem Zugang zu Arbeit oder einer relativ stabilen Beschäftigungssituation bzw. einem garantierten Mindesteinkommen entspringt, welches entweder durch diese Arbeit oder staatliche Wohlfahrt erzielt wird.
Ernährungssicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das auf der Möglichkeit basiert, Zugang zu einer bestimmten Menge und Auswahl an Nahrung zu haben, die ausreicht, um die menschlichen Grundbedürfnisse abzudecken.
Gesundheitliche Sicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das auf dem Schutz vor Infektionen und Krankheiten beruht sowie auf der Möglichkeit des Zugangs zu professioneller medizinischer Versorgung.
Umweltsicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das auf dem Schutz vor Gefahren basiert, die dem natürlichen Lebensumfeld entspringen. Dazu gehören plötzlich auftretende Gefahren wie Erdbeben, Wirbelstürme und Überschwemmungen ebenso wie sich über einen längeren Zeitraum entwickelnde Gefahren, z.B. Luftverschmutzung oder Wüstenbildung (Desertifikation).
Persönliche Sicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das auf dem Schutz der körperlichen und psychischen Integrität der Person beruht.
Sicherheit der Gemeinschaft	Ein Gefühl von Sicherheit, das aus dem Bewusstsein hervorgeht, Teil einer größeren Gruppe von Menschen zu sein, die ähnliche Ansichten und Einstellungen haben.
Politische Sicherheit	Ein Gefühl von Sicherheit, das damit einhergeht, Mitglied einer Gesellschaft zu sein, die nicht unterdrückt wird und in der die sie zusammenhaltenden Autoritäten die grundlegenden Menschenrechte wahren.

Quelle: Darstellung des Autors basierend auf UNDP 1994b, S. 25-33

Anliegen deutscher Expatriates in Hongkong und Thailand

Deutsche Expatriates in Hongkong und Thailand haben eine Reihe von Anliegen und Sicherheitsbedürfnissen, die aus der je spezifischen Situation resultieren, in der sie sich befinden. Dazu zählen Aspekte wie Kommunikation und der Zugang zu Informationen, der Schutz der körperlichen Unversehrtheit, die Teilnahme an Wahlen aus der Ferne und die Vertretung in politischen Organen ganz allgemein, die Bereitstellung von Renten- und Krankenversicherungsleistungen, Steuerregelungen, Bildungs- und Beschulungsfragen sowie Angelegenheiten, die mit einer Rückkehr nach Deutschland verbunden sind. Als deutsche Staatsangehörige sehen sie den deutschen Staat in der Pflicht, sich um diese Anliegen und Bedürfnisse zu kümmern.

Einige dieser Anliegen sollen im Folgenden vorgestellt werden, wobei das oben skizzierte Konzept menschlicher Sicherheit als Bezugspunkt und Rahmen für die Einordnung dieser Bedürfnisse herangezogen wird.

Zugang zu Informationen und der Schutz körperlicher Unversehrtheit

Im Zusammenhang mit der Dimension der Sicherheit der Gemeinschaft sowie dem Aspekt politischer und persönlicher Sicherheit stehen Schwierigkeiten deutscher Expats in Hongkong und Thailand hinsichtlich des Zugangs zu relevanten Informationen, die ihre Lebenssituation betreffen. Dies wird durch die folgende Aussage eines in Hongkong lebenden Befragten illustriert:

Es wär irgendwie schön, wenn's n bisschen was gäbe von Seiten des deutschen Staates hinsichtlich der Frage wo man Informationen kriegt, die wichtig sind für uns Expats und ich denke, es ist nicht zu viel verlangt, solche Informationen zu kriegen, ohne da jetzt lange nach suchen zu müssen.²³

Deutschland stellt seinen Bürgern im Ausland Informationen über eine Vielzahl verschiedener Einrichtungen und Behörden zur Verfügung. Allerdings haben es Ratsuchende nicht leicht, die gewünschten Informationen zu finden, da es sehr viele verschiedene Datenbanken und Websites gibt. Natürlich steht jede/-r Einzelne in bestimmtem Maße selbst in der Pflicht, sich Informationen zu beschaffen. Dennoch sollte von Regierungen und ihren Ämtern erwartet werden können, dass sie Informationen in zugänglicher und verständlicher Art und Weise zur Verfügung stellen. Ein Blick nach Australien zeigt, dass dies möglich ist. So unterhält die Regierung dort Webseiten (vgl. Abb. 4) für die verschiedenen sozialen Gruppen des Landes, die einen einfachen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen ermöglichen sollen – ohne dass Nutzer genau wissen müssen, an welche Einrichtung sie sich für welche Information zu wenden haben.

Neben den Schwierigkeiten bezüglich des Zugangs zu relevanten Informationen werden besonders in Thailand Bedenken über Informationswege und die Hilfeleistungen für Expats in politischen Krisenzeiten geäußert. Deutschland stellt im Rahmen seines konsularischen Services ein Warnsystem bereit, das sich an die deutschen Expats richtet und das Ziel verfolgt, schnelle und effektive Unterstützung in Krisen- und Notsituationen zur Verfügung zu stellen. Ein Schlüsselement dieses Systems – das in erster Linie von den verschiedenen deutschen Auslandsvertretungen vor Ort verwaltet wird und auf einer freiwilligen Einschreibung durch die Expats beruht – ist das Verschicken von E-Mails mit Sicherheitswarnungen. Während dieses Warnsystem von einigen deutschen Expats in Thailand als ein wichtiges Element der Bemühungen Deutschlands zum Schutz der körperlichen Unversehrtheit im Ausland lebender Staatsangehöriger wertgeschätzt wird, wird es andererseits für seine Abhängigkeit vom Internet kritisiert. Dieses sei immer noch zu langsam für eine Warnungsübermittlung im Notfall. In bestimmten Krisensituationen stehe es auch möglicherweise

Abb. 4: Der sozialgruppenbasierte Internetauftritt der australischen Regierung



Quelle: <http://australia.gov.au/people> (bearbeitet durch den Autor)

gar nicht zur Verfügung. Befragte Expats schlugen daher vor, dass die deutsche Regierung darüber nachdenken sollte, zukünftig das Warnsystem um die Versendung von SMS an die Betroffenen zu ergänzen, um so die beschriebenen Schwächen des E-Mail-Systems zu überwinden.

Politische Interessenvertretung und Wahlen aus dem Ausland

Ein immer wiederkehrendes Anliegen deutscher Expats in Hongkong und Thailand, das Elemente politischer Sicherheit und der Sicherheit der Gemeinschaft berührt, ist die Teilnahme an politischen Wahlen vom Ausland aus. Diese sei zu kompliziert und zu aufwendig und stehe möglicherweise sogar im Widerspruch mit dem Grundrecht auf eine demokratisch-gewählte Interessenvertretung, da es keinen speziellen Wahlbezirk für Auslandsdeutsche gebe. Auslandsdeutsche könnten somit keine Vertreter/-innen ihrer eigenen speziellen Interessen wählen.

Es ist so: Wenn wir einen separaten Wahlkreis für Auslandsdeutsche hätten, dass derjenige oder diejenige, die die Auslandsdeutschen repräsentieren würde, natürlich dann auch ne Politik betreiben müsste, die den Interessen der Auslandsdeutschen entspräche. [...] Sicherlich macht unter den momentanen Bedingungen niemand eine solche Politik. Von daher fallen die Interessen der Auslandsdeutschen unter den Tisch.²⁴

Unter der derzeitigen Gesetzeslage obliegt es der persönlichen Verantwortung aller im Ausland lebenden deutschen Staatsangehörigen, die keinen Wohnsitz in Deutschland mehr haben und an Wahlen teilnehmen möchten, sich in ein Wahlregister eintragen zu lassen, damit sie ihre Stimme aus der Ferne abgeben können. Beim zuständigen Wahlbüro muss anschließend ebenfalls persönlich der endgültige Wahlschein beantragt werden, und zwar nach dem Erhalt der Wahlbenachrichtigung. Der Wahlschein wird an die offiziell registrierte Adresse im Ausland übersandt, bevor er dann rechtzeitig vom Wähler wieder zurückgeschickt werden muss. Allgemein gilt, dass außerhalb des Landes lebende deutsche Staatsangehörige ihre Stimme in dem Wahlkreis abgeben, in dem sie zuletzt in Deutschland gemeldet waren.²⁵

Um die Teilnahme an Wahlen aus dem Ausland heraus zu vereinfachen, forderten befragte deutsche Expats, dass die deutsche Regierung ihre Anstrengungen hinsichtlich elektronischer Wahlverfahren intensivieren sollte. Zudem wurde vorgeschlagen, einen separaten Wahlbezirk für Auslandsdeutsche einzurichten. Somit könnten die Interessen dieser speziellen Gruppe besser gebündelt und repräsentiert werden.

Die Bereitstellung von Renten- und Krankenversicherungsleistungen

Die Bereitstellung von Rentenleistungen und Krankenversicherungsschutz ist ein wichtiges Thema für deutsche Ex-

patriates in Thailand. Es entspricht dem Bedürfnis nach wirtschaftlicher oder genauer finanzieller und gesundheitlicher Sicherheit. Befragte verwiesen darauf, dass Rentenzahlungen in Deutschland zwar nicht zu niedrig seien, dass aber die allgemeinen Lebenshaltungskosten zu hoch wären, um sich im Rentenalter einen annehmbaren Lebensstandard zu erhalten. Dies sei in Ländern mit niedrigen Lebenshaltungskosten viel eher möglich.

Viele deutsche Rentner in Thailand besitzen allerdings keinen gültigen Krankenversicherungsschutz. Das deutsche gesetzliche Krankenversicherungssystem schließt Personen, die in Staaten leben, mit denen kein offizielles Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen wurde (wie etwa Thailand), vom Versicherungsschutz aus, selbst wenn diese in Deutschland Anspruch auf entsprechende Leistungen hätten.

Gefordert wurde daher der Abschluss weiterer Sozialversicherungsabkommen zwischen Deutschland und Ländern außerhalb Europas. Dadurch würde eine flächendeckende Ausweitung des gesetzlichen Krankenversicherungssystems sichergestellt. Befragte Rentner und betroffene Familienmitglieder brachten zur Sprache, dass eine solche Erweiterung des Krankenversicherungsschutzes nur fair gegenüber jenen Personen sei, die ihren wirtschaftlichen Beitrag erbracht und jahrelang in das Sozialsystem eingezahlt hätten. Sie sollten im Ruhestand unabhängig vom Wohnort ein Recht auf Unterstützungsleistungen haben.

Besteuerung

Zwischen Deutschland und Hongkong besteht kein Doppelbesteuerungsabkommen. Dies führt dazu, dass das Einkommen deutscher Expats, die durch ein Unternehmen dorthin entsandt worden sind, ihren Wohnsitz in Deutschland aber behalten wollen, sowohl in Deutschland als auch in Hongkong besteuert wird. Einige Befragte beklagten, dass dies zu hohen finanziellen Belastungen führe. Neben entsandten Angestellten äußerten auch Freiberufler in Hongkong finanzielle Sorgen. So müssen beispielsweise Architekten, weiterhin in berufsspezifische Sozialkassen in Deutschland einzahlen, wenn sie die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikation und damit die Möglichkeit nach einer Rückkehr nach Deutschland wieder in ihrem Hauptberuf zu arbeiten nicht verlieren wollen. Gleichzeitig müssen sie aber auch Aufwendungen für die soziale Absicherung vor Ort entrichten. Dieses Anliegen betrifft die Bereiche wirtschaftliche Sicherheit und Sicherheit der Gemeinschaft.

Beschulung und Ausbildung

Einige deutsche Expats in Hongkong und Thailand thematisierten die hohen Gebühren an Auslandsschulen und damit ebenfalls Dimensionen wirtschaftlicher Sicherheit und Sicherheit der Gemeinschaft. Sie hatten das Gefühl, dass diese es ihnen nicht erlaubten, ihren Kindern die gewünschte Ausbildung zukommen zu lassen. Die Sorgen deutscher Eltern bezogen sich aber auch auf den Aspekt, dass die lokalen Sprachen Thailändisch und Chinesisch keinen ausreichenden Stellenwert in den jeweiligen Unterrichtscurricula einnehmen würden und ihren Kindern

so optimale Möglichkeiten des Kontakts mit der Gesellschaft des Aufnahmelandes verwehrt blieben. Die deutsche Regierung übernimmt derzeit rund 30 Prozent der Kosten ihrer Auslandsschulen. Die restlichen 70 Prozent müssen die Schulen aus privaten Mitteln aufbringen, unter anderem durch die Erhebung von Schulgebühren.²⁶

Ein Hauptanliegen, das in die Bereiche politische Sicherheit und Sicherheit der Gemeinschaft fällt und insbesondere deutsche Expats in Thailand mit einheimischen Lebens- oder Ehepartnern betrifft, ist die Deutschprüfung, die von den meisten nicht-deutschen Personen, die in Deutschland eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, absolviert werden muss. Dieser Sprachtest sei, so wurde vielfach angemerkt, für Personen aus Schwellenländern wie Thailand (insbesondere für Frauen) zu schwierig und verletze den im Grundgesetz verankerten Schutz der Ehe. Der Fall eines deutschen Expats, der mit seiner thailändischen Frau, mit der er 17 Jahre verheiratet war, nach Deutschland zurückkehren wollte, illustriert diese Bedenken:

Unter dem Mantel der Integration hat sich irgendein Bürokrat diesen Sprachtest ausgedacht: »Ja, der ist doch ganz einfach«, sagen sie. Aber für jemanden wie meine Frau ist das nicht der Fall, weil sie nur dreieinhalb Jahre zur Schule gegangen ist. ... So wird meine Ehe zerstört.²⁷

Der Sprachtest ist in Deutschland nicht unumstritten. Es hat bereits einige Klagen gegeben, die bis zu den obersten Gerichten getragen wurden.²⁸

Schlussfolgerungen: Warum sich der deutsche Staat um seine Bürger im Ausland kümmern sollte

Nach der Darstellung einiger Beispiele für Anliegen deutscher Expatriates in Hongkong und Thailand, stellt sich abschließend die Frage, warum Regierungen sich überhaupt um ihre im Ausland lebende Bevölkerung und deren Anliegen kümmern und entsprechende Politiken und Kapazitäten entwickeln sollten.

Zu einer guten Regierungsführung gehört der Schutz der eigenen Staatsangehörigen, egal, ob sie auf dem Territorium des Staates leben oder außerhalb seiner Grenzen. Darüber hinaus kann das Engagement eines Staates im Hinblick auf seine Expats einen positiven Beitrag zur Sicherheit des Staates leisten. So können Expats als effektive Botschafter ihres Herkunftslandes gelten²⁹, wodurch sie die ›soft power‹ (weiche Macht) ihres Staates in den internationalen Beziehungen ausdehnen³⁰, d.h. die Fähigkeit eines Staates, bestimmte Ergebnisse im weltpolitischen Geschehen zu erreichen, »weil andere Länder – die dessen Werte bewundern, dessen Beispiel nachahmen und dessen Grad an Wohlstand und Offenheit anstreben – diesem nachfolgen wollen.«³¹ Darüber hinaus wird in der Literatur das Potenzial deutscher (und anderer) Expats betont, »die inländische Wirtschaft mit internationalen Handels-, Investitions- und Wissensquellen«³² zu verbinden. Expats tragen also auch zur globalen Integration nationaler Märkte bei.

Zusammenfassend gesagt: Neben den eigenen Ansprüchen an eine gute und verantwortungsvolle Regierungsführung sind es vor allem die mit einer Steigerung der menschlichen Sicherheit einhergehenden positiven Auswirkungen auf die allgemeine Sicherheit eines Staates sowie dessen wirtschaftliche Prosperität, die Regierungen, wie diejenige Deutschlands, dazu bewegen sollten, sich näher mit den Leben und den Anliegen ihrer im Ausland lebenden Bevölkerung zu befassen.

Anmerkungen

- ¹ Ette/Sauer (2010a), S. 7.
- ² Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013), S. 2.
- ³ Ette/Sauer (2010b), S. 11.
- ⁴ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013), S. 2.
- ⁵ Vgl. z.B. Ali (2008); Steans/Pettiford (2005), S. 3.
- ⁶ Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland, verschiedene Ausgaben seit 1990. Abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch_AeltereAusgaben.html (Zugriff: 5.2.2012).
- ⁷ Männliche Ausdrucksformen wurden im Text lediglich aus Gründen der Lesbarkeit verwandt; sie sollen sich aber explizit auf beide Geschlechter beziehen.
- ⁸ Kreuzer/Roth (2006), S. 12.
- ⁹ Ganter (2009), S. 3.
- ¹⁰ Ganter (2009).
- ¹¹ Soanes/Stevenson (2006), S. 501.
- ¹² Fechter (2007), S. 56 (Übersetzung des Autors aus dem Englischen).
- ¹³ McMillen (2007), S. 7.
- ¹⁴ Lemaître (2005), S. 3-5.
- ¹⁵ Bleek (2003).
- ¹⁶ Migration DRC (2007).
- ¹⁷ Dumont/Lemaître (2005).
- ¹⁸ Statistisches Bundesamt Deutschland (2012), S. 26.
- ¹⁹ Nieberg (2012), S. 128-130.
- ²⁰ UNDP (1994a), S. 3 (Übersetzung des Autors aus dem Englischen).
- ²¹ Commission on Human Security (2003), S. 4 (Übersetzung des Autors aus dem Englischen, Hervorhebung hinzugefügt).
- ²² Hayes (2010), S. 91-92.
- ²³ Nieberg, Interviews in Thailand, 11. Mai 2010.
- ²⁴ Nieberg, Interviews in Thailand, 16. November 2010.
- ²⁵ Bundeswahlleiter (2012).
- ²⁶ Auswärtiges Amt (2011b), (2011c).
- ²⁷ Nieberg, Interviews in Thailand, 21. Oktober 2010, 15. November 2010.
- ²⁸ Tageszeitung (2011).
- ²⁹ Legal and Constitutional References Committee (2005), S. 119.
- ³⁰ Fullilove (2008), S. 64.
- ³¹ Nye (2004), zitiert nach Fullilove (2008), S. 64 (Übersetzung des Autors aus dem Englischen).
- ³² Legal and Constitutional References Committee (2005), S. 119; Bürgelt et. al. (2009), S. 309.

Literatur

- Ali, M. S. (2008): U.S.-China Relations in the "Asia Pacific" Century. Houndmills: Palgrave Macmillan.
- Auswärtiges Amt (2011a): Elektronische Erfassung Auslandsdeutscher. Abrufbar unter: <https://service.diplo.de/elefandextern/home/registration!form.action> (Zugriff: 12.6.2011)
- Auswärtiges Amt (2011b): Deutsche Auslandsschulen – Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. Abrufbar unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/SchulenJugend/Uebersicht_node.html (Zugriff: 17.6.2011).
- Auswärtiges Amt (2011c): Entwicklungen im Auslandsschulwesen Abrufbar unter: http://www.auswaerti-ges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/SchulenJugend/Auslandsschulwesen_node.html (Zugriff: 17.6.2011)
- Bleek, W. (2003): Auslandsdeutsche. In: U. Andersen/W. Woyke (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 5. Auflage. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S.15-18.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013): Migrationsbericht 2011. Zentrale Ergebnisse. Nürnberg.
- Bundeswahlleiter, Der (2012): Wahlrecht für Deutsche im Ausland. Abrufbar unter: http://www.bundeswahlleiter.de/de/bundestagswahlen/BTW_BUND_09/auslandsdeutsche/wahlrecht/ (Zugriff: 24.9.2012).
- Bürgelt, P. T./Morgan, M./Pernice, R. (2009): Is Aotearoa/ New Zealand the Right Choice? The Migration Experiences of Contemporary Germans who Realised their Migration Dream. VDM Verlag.
- Commission on Human Security (2003): Human Security Now. New York. Abrufbar unter: <http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/91BAEEDBA50C6907C1256D19006A9353-chs-security-may03.pdf> (Zugriff: 5.2.2013)
- Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung-Ausland (2011): Meine Krankenversicherung bei Wohnort im Ausland. Bonn: GKV-Spitzenverband. Abrufbar unter: <http://www.dvka.de/oeffentlicheSeiten/Publikationen/Merkblatt-Rentner.htm> (Zugriff: 5.2.2013)
- Dumont, J-C./Lemaître, G. (2005): Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries. A New Perspective. OECD Social, Employment and Migration Working Paper, Nr. 25. Paris: Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
- Ette, A./Sauer, L. (2010a): Abschied vom Einwanderungsland Deutschland? Die Migration Hochqualifizierter im europäischen und internationalen Vergleich. Policy Paper im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.
- Ette, A./Sauer, L. (2010b): Auswanderung aus Deutschland: Daten und Analysen zur internationalen Migration deutscher Staatsbürger. Wiesbaden: VS Verlag.
- Fechter, A-M. (2007): Living in a Bubble: Expatriates' Transnational Spaces. In: V. Amit (Hrsg.): Going First Class? New Approaches to Privileged Travel and Movement. New York: Berghahn Books, S. 33-52.
- Fullilove, M. (2008): World Wide Webs: Diasporas and the International System. Lowy Institute Paper, Nr. 22, Lowy Institute for International Policy.
- Ganter, Gundula (2009): Arbeitsmarktzufriedenheit von Expatriates. Auslandsentsendungen nach China und Korea

- professionell gestalten. Wiesbaden: Gabler Edition Wissenschaft, Beiträge zum Diversity Management.
- Hayes, A. (2010): Gender, Migration and Human Security: HIV Vulnerability among Rural to Urban Migrants in the People's Republic of China. In: A Hayes & R Mason (Hrsg.): Migrant Security 2010: Refereed Proceedings of the National Symposium Titled Migrant Security 2010: Citizenship and Social Inclusion in a Transnational Era. University of Southern Queensland, Toowoomba, S. 91-98.
 - Kreutzer, F./Roth, S. (2006): Einleitung zu Transnationale Karrieren: Biographien, Lebensführung und Mobilität. In: F. Kreutzer/S. Roth (Hrsg.), Transnationale Karrieren: Biographien, Lebensführung und Mobilität. Wiesbaden: VS Verlag, S.7-31.
 - Legal and Constitutional References Committee (2005): They still Call Australia Home: Inquiry into Australian Expatriates. Canberra: Senate Printing Unit.
 - Lemaitre, G. (2005): The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects. Statistics Brief, Nr. 9, Paris. Abrufbar unter: <http://www.oecd.org/std/nationalaccounts/35082073.pdf> (Zugriff: 5.2.2013)
 - McMillen, D. H. (2007): Australia and 'People Beyond the State': Expatriate Identities, Citizen Security and States' Jurisdictions — Case Studies of the People's Republic of China and the Hongkong Special Administrative Region. Research Paper (unveröffentlicht).
 - Migration DRC (2007): Version 2. Global Migrant Origin Database. Abrufbar unter: http://www.migrationdrc.org/research/typesofmigration/global_migrant_origin_database.html (Zugriff: 5.2.2013)
 - Nieberg, T. (2012): People Beyond the State?: Human Security, Identities and Governance. Case Studies of German Expatriates in the Hong Kong Special Administrative Region and Selected Locales in Thailand. University of Southern Queensland, Toowoomba (Dissertation).
 - Prezelji, I. (2008): Challenges in Conceptualizing and Providing Human Security. HUMSEC Journal, Nr. 2, S. 1-21.
 - Steans, J./Pettiford L. (2005): Introduction to International Relations: Perspectives and Themes. 2. Auflage. Harlow: Pearson.
 - Tageszeitung, Die (2011): Pflicht zum Deutsch-Test wackelt. Abrufbar unter: <http://www.taz.de/!81517/> (Zugriff: 24.9.2012)
 - UNDP (1994a): An Agenda for the Social Summit', UNDP (Hrsg.): Human Development Report 1994. New York: Oxford University Press. Abrufbar unter: http://hdr.undp.org/en/media/hdr_1994_en_overview.pdf (Zugriff: 5.2.2013)
 - UNDP (1994b): New Dimensions of Human Security. In: UNDP (Hrsg.): Human Development Report 1994. New York: Oxford University Press. Abrufbar unter: http://hdr.undp.org/en/media/hdr_1994_en_chap2.pdf (Zugriff: 5.2.2013)

Bemerkung zur Forschungsmethode

Die Daten zu deutschen Expatriates in Hongkong und Thailand stammen überwiegend aus der Feldforschung des Autors in Hongkong und Thailand, die er im Jahr 2010 durchführte und die als Grundlage seiner 2012 abgeschlossenen Dissertation diente. Die gesammelten Informationen basierten auf insgesamt 227 schriftlichen Fragebögen und 66 persönlichen Interviews sowohl mit Expats als auch mit Experten und Vertretern/-innen relevanter staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen.

Der Autor

Dr. Thorsten Nieberg hat Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung und Recht an der Philipps-Universität Marburg studiert. Er promovierte im Bereich Internationale Beziehungen an der University of Southern Queensland, Australien.

E-Mail: Thorsten.Nieberg@web.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, Neuer Graben 19/21, 49069 Osnabrück, Tel.: +49 (0)541 969 4384, Fax: +49 (0)541 969 4380, E-Mail: imis@uni-osnabrueck.de

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 53113 Bonn, Dienstsitz Berlin, Friedrichstraße 50, 10117 Berlin, unter Mitwirkung des Netzwerks Migration in Europa e.V.

Redaktion: Vera Hanewinkel, Apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer (verantw.)
Übersetzung ins Deutsche: Vera Hanewinkel, Thorsten Nieberg

Die Erstellung der Länderprofile (ISSN 1864-6220) und Kurzdossiers (ISSN 1864-5704) erfolgt in Kooperation der o.a. Partner. Der Inhalt der Länderprofile und Kurzdossiers gibt nicht unbedingt die Ansicht der Herausgeber wieder. Der Abdruck von Auszügen und Grafiken ist bei Nennung der Quelle erlaubt.

Weitere Online-Ressourcen: www.bpb.de, www.imis.uni-osnabrueck.de, www.migration-info.de, www.network-migration.org
Unsere Länderprofile und Kurzdossiers sind online verfügbar unter: www.focus-migration.de und auf www.bpb.de